

Kunst, die die Fantasie anregt

Seit Samstag ist Simon Kindles erste Einzelausstellung im «Rössle» in Mauren zu sehen. Ein Einblick in eine faszinierend skurrile Welt.

Mirjam Kaiser

Beim Betreten des ersten Ausstellungsraumes im Erdgeschoss des Maurer Kulturhauses sieht man als erstes das titelgebende Bild «Die Spiegelung des Selbst» aus dem Jahr 2017. Es zeigt gespiegelte Quadrate mit Landschaftselementen vor mehreren farbigen Kreisen und einem dunklen Sternenhimmel. Auch das erste Bild im Obergeschoss, «Simones Traum» soll von den Besuchern sofort wiedererkannt werden, da es erst kürzlich gross in einer Liechtensteiner Tageszeitung abgebildet war. Dieses Bild zeigt einen Elefanten vor ebenfalls farbigen Kreisen in den Regenbogenfarben. «Für mich sind dies die Farben der Chakren, der Hauptenergiezentren des Körpers», so Simon Kindle beim Ausstellungsrundgang. Anschliessend an diese Farben fügt sich ein Schachbrettmuster. Auf der anderen Seite sind Planeten zu sehen. Der Elefant trägt eine Decke mit den Farben der Andenstaaten und vor ihm schwebt eine Hibiskusblüte; beides Hinweise auf Kolumbien, wo dieser Traum stattfand.

Geometrischer Stil mit surrealistischen Elementen

Viele von Simon Kindles Bildern sind von diesem geometrischen



Simon Kindle erklärt die Hintergründe seines Werks «Simones Traum».

Bild: Daniel Schwendener

Stil mit Kreisen, Quadraten und Strahlen geprägt, was er als expressionistischen Surrealismus bezeichnet. Expressionismus deshalb, weil die Ideen in seinem Kopf entstehen, und surrealistisch, weil die meisten sei-

ner Bilder surrealistische Elemente enthalten. So weisen auch die philosophisch anmutenden Namen wie «Von der Täuschung des Seins», «Von der Leichtigkeit der Leichtigkeit» oder «Die geheimen Gär-

ten der Prinzessin von Oktagon» etwas Surrealistisches auf. In die Bilder voller Mandalas, Kreise und Quadrate fügen sich oft noch figürliche Elemente wie beispielsweise Frauenköpfe, Tiere und Pilze ein oder

auch Fantasiefiguren. In das Bild «Der Spinnfaden der Architektur» zum Beispiel ist ein regalförmiges Konstrukt zu sehen, auf dem sich die Entwicklung des Lebens abbildet von der DNA, der Geburt des Menschen bis zur Weltkugel. Was sich ebenfalls in vielen Bildern findet, ist das «ewige All». Dies, weil es unerklärbar sei, wie Simon Kindle sagt. An diesen Werken sitzt Kindle nicht selten über 100 Stunden dran, weil er sich gerne in Details verliert.

Gesellschaftskritik mit Hoffnung auf Weltfrieden

Auch Gesellschaftskritik findet sich in Simon Kindles Werken. Mit «Stereotyp» beispielsweise will er zeigen, dass zwar alle Menschen verschieden sind, aber unabhängig ihrer Hautfarbe schliesslich auch alle wieder gleich sind. Und im Bild «Was ist die Zeit» zeichnet Kindle eine apokalyptische Zukunft, in der die Menschen ausgestorben und die Erde zerstört ist. Um Leben und Tod geht es auch im Bild «Die Empfängnis», das auf einer tragischen Erfahrung des Künstlers basiert. Nichtsdestotrotz gibt Kindle die Hoffnung auf den Weltfrieden nicht auf, was sich in seinem Bild «Das letzte Weltwunder» widerspiegelt. «Ich bin grundsätzlich kein

Freund davon, meine Bilder zu erklären», so Simon Kindle nach seiner stündigen Führung. «Ich schätze es mehr, wenn jeder die Bilder selbst interpretiert und der Fantasie freien Lauf lässt.»

Experimente und aktuelle Landschaftsstudien

Doch nicht alle Bilder Kindles sind diesem geometrischen Stil zuzuordnen. «Ich brauchte einmal eine Pause von meinem ursprünglichen Stil», so der Künstler. So ist ein ganzer Raum seinen Landschaftsstudien gewidmet, mit denen er anhand eines Youtube-Tutorials begann. Zuerst widmete er sich Bergspitzen und Seen, später kamen auch Wasserfälle dazu. Für diese Bilder holte er sich nicht selten Inspirationen auf Gorn unterhalb von Tuas, wo seine Familie ein Häuschen besitzt. Auch experimentiert der Autodidakt öfters. So gibt es zum Beispiel auch Bilder in Spachteltechnik oder der Pouring-Technik zu sehen. Daneben experimentiert der Triesner auch gerne mit Farben, indem er alle erdenklichen Blautöne erzeugt oder aus Pastellfarben goldene Schimmereffekte herausholt. Die Bilder jedenfalls laden aufgrund ihres Detail- und Farbenreichtums zum Verweilen ein.

Vaterland

Mo 7. Juni 2021

55